

**Paweł Bąk**

Universität Rzeszów / Polen

## Zur Strategie der Hinwendung in bilingualen deutsch-polnischen Diskursen. Vorüberlegungen zum integrativen Herangehen an die Schnittstelle von Translationswissenschaft und Diskursanalyse

---

### ABSTRACT

The strategy of orientation in bilingual German-Polish discourse: Preliminary considerations on integrated approach to Translation Studies and Discourse Analysis

This article discusses less-studied aspects of bilingual public discourse, using the example of the bilingual German-Polish press and a selected joint statement by Polish and German archbishops from 2009. The discussion highlights the role of the category of perspective and asymmetry in shaping public bilingual discourses. The article proposes that the “orientation” model be used to examine the strategy of shaping public bilingual discourse.

**Keywords:** Strategy of positioning, bilingual German-Polish discourses.

---

### o Vorbemerkungen

Im vorliegenden Beitrag werden theoretische Grundlagen für das Forschungsvorhaben präsentiert, in dessen Rahmen am Beispiel der zweisprachigen Presse sowie der gemeinsamen Erklärungen, Ansprachen und Briefe der polnischen und deutschen Bischofskonferenz ausgewählte, bisher wenig untersuchte Aspekte der bilingualen öffentlichen Diskurse untersucht werden. Dabei sollen die kategoriale Dichotomie von Symmetrie und Asymmetrie im Hinblick auf die Translationsproblematik diskutiert und relevante Erkenntnisse der Translationswissenschaft im Hinblick auf die Möglichkeiten der Anwendung in der Diskursanalyse kritisch hinterfragt werden. Es

sind dabei Berührungspunkte sowie gemeinsame Problemfelder der Translationswissenschaft und der kontrastiven Diskursanalyse herauszuarbeiten.

Im ersten Arbeitsschritt des Forschungsvorhabens wird die Teilnahme der Deutschen und Polen sowie anderer Mitwirkender am politischen EU-Geschehen untersucht, wobei die Probleme in einen spezifischen kommunikativen Handlungsrahmen der bilingualen „Verständigungsdiskurse“ eingebettet sind. Es wird vorgeschlagen, diese Probleme im Rahmen des Modells zu betrachten, das der „Hinwendungsstrategie“ der Diskursgestaltung Rechnung trägt.<sup>1</sup> Im zweiten Schritt der Arbeit soll der Frage nachgegangen werden, wo sonst außer dem untersuchten bilingualen Diskurs eine Vergleichsdiskursplattform auszumachen ist. Es wird erörtert, auf welche Diskurse und welche Aspekte der Diskurse außerhalb des hier angesprochenen kommunikativen Rahmens die Erkenntnisse ausgeweitet werden können. Weiter sollen Spezifika, Unterschiede und Regelmäßigkeiten in der Darstellung der Themen in den Verständigungsdiskursen und anderen Diskursen herausgearbeitet werden. Darüber hinaus wird auch nach dem gemeinsamen Nenner zwischen den (oft weitgehend) ungleichen Diskursen, den bilingualen Verständigungsdiskursen und nationalen Diskursen gesucht.

Ziel des Vorhabens ist es, ein interdisziplinäres Modell der Analyse auszuarbeiten. Es ist dabei kein statisches Gefüge gemeint, das Anspruch auf Allgemeingültigkeit erhebt, sondern vielmehr ein integrativer Rahmen von Zugängen, der für Analysen von „Verständigungsdiskursen“ individuelle Herangehensweisen bietet. Diese Aspekte werden an Belegen aus den untersuchten Diskursen in einem anderen Beitrag präsentiert (Bąk 2017b im Druck).<sup>2</sup>

In der vorliegenden Darstellung werden erste Beobachtungen angesprochen, die bereits in den zuvor erwähnten Pilotstudien beleuchtet wurden (Bąk 2010a, 2010b). Beide Arbeiten schlossen mit dem Vorschlag, in einer umfangreichen Studie die Merkmale zweisprachiger Diskurse zu untersuchen. Anhand jener Beobachtungen wurde das Problem verbalisiert, das nachfolgend kurz umrissen wird. Hier formulierte Thesen werden ausführlicher in einem theoretisch fundierten Aufsatz (Bąk 2017b im Druck) präsentiert, der demnächst erscheinen soll.<sup>3</sup>

- 
- 1| Letztere wurden bereits in zwei Pilotstudien aufgezeigt (vgl. Bąk 2010a, 2010b) und werden in einem theoretisch fundierten Beitrag besprochen, der demnächst erscheinen wird (Bąk 2017b im Druck).
  - 2| Den Anlass zur Untersuchung stellt zugleich auch die aus linguistischer und translati-  
onswissenschaftlicher Sicht zum Teil wenig sachkundige und unberechtigte Kritik an der  
gemeinsamen bilingualen „Erklärung [des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,  
Erzbischof Dr. Robert Zollitsch und des Vorsitzenden der Polnischen Bischofskonferenz, Erz-  
bischof Dr. Józef Michalik] aus Anlass des 70. Jahrestages des Beginns des Zweiten Weltkriegs  
am 1. September 1939“ dar. Mehr dazu vgl. Bąk (2010b: 11–24).
  - 3| Zu sprachlichen Charakteristika der „Versöhnung als Handlungsstrategie“ am Beispiel  
von politischen Reden vgl. Schramm/Czachur (2014: 33–53).

In dieser Arbeit soll der Frage nachgegangen werden, welche Erkenntnisse, die in der Analyse der bilingualen Diskurse gewonnen werden, auch bei der Analyse von anderen öffentlichen Diskursen, d.h. von Diskursen andersartiger Formationen und Modalitäten eingesetzt werden und eventuell, zu welchen Schlussfolgerungen sie dort führen können. Nach den diskutierten Aspekten der bilingualen Diskurse sollen diese Erkenntnisse auf ihre mögliche Anwendung bei der Analyse von nichtbilingualen, nationalen Diskursen über die deutsch-polnischen Beziehungen verifiziert werden, d.h. auf die Untersuchung von deutschen Diskursen über Polen und polnischen Diskursen über Deutschland in der jeweiligen Presse aus dem Zeitraum 2004–2016, d.h. seit dem EU-Beitritt Polens. Hierbei wird an die Ergebnisse der Analyse des polnischen Diskurses vor dem EU-Beitritt Polens von Mikołajczyk/Zinken (2003) und Mikołajczyk (2004) angeknüpft, d.h. an die dort vorgeschlagene Typologie metaphorischer Modelle im EU-Diskurs vor 2004. Metaphern sind Ausdruck der Denkweise und Wahrnehmung der Wirklichkeit (vgl. Lakoff/Johnson dt. 2003: 22; Böke 1996; Bąk 2011, 2014; Musolff u.a. 2004, 2014 etc.). Sie werden jedoch oft zum Gegenstand einer Pragmatisierung,<sup>4</sup> d.h. beispielsweise der Instrumentalisierung in der euroskeptischen Presse und im Anti-Integrationsdiskurs (vgl. auch Mikołajczyk 2004: 151), was einer kritischen Beleuchtung bedarf. Meine These hierzu lautet, dass in den nationalen Diskursen eine europäische Perspektive zu vermissen ist, was in den bilingualen Verständigungsdiskursen nicht der Fall ist.

In der Untersuchung sind Kongruenzen, Umdeutungen und Nichtübereinstimmungen von metaphorischen Modellen im Europa-Diskurs, im bilingualen Verständigungsdiskurs, in nationalen (bzw. regionalen) Diskursen herauszuarbeiten. Hierbei sollen ihre zeitlichen Veränderungen vor dem Hintergrund von wichtigen politischen und sozialen Ereignissen nach dem EU-Beitritt Polens beleuchtet werden.

## 1 Verständigungsdiskurs

Die Probleme der bilingualen Diskurse sollen am Beispiel der zweisprachigen, deutsch-polnischen Publikationen *Deutsch-Polnisches Magazin Dialog*, der *Deutsch-polnischen Zeitung Region* (jeweils Zeitraum 2004–2016), der gemeinsam (in bilingualen Versionen) veröffentlichten Dokumente der deutschen und polnischen Bischöfe, d.h. der gemeinsamen Erklärungen der Deutschen und Polnischen Bischofskonferenz, der Ansprachen von Vorsitzenden der Bischofskonferenzen und des Briefwechsels zwischen ihnen untersucht werden. Die Magazine *Dialog* und *Region* wollen einen Beitrag zu den Verständigungs- und

---

4| Mehr zur Pragmatisierung der Metapher – letztere stellt an sich eine semantische Kategorie dar – vgl. Bąk 2012 und 2014.

Integrationsprozessen leisten. Die gemeinsamen, bilingualen Erklärungen der Deutschen und Polnischen Bischofskonferenz stellen stets wichtige Ereignisse im öffentlichen Leben Polens dar. Dies trifft auch auf die gemeinsame Erklärung des Vorsitzenden der Deutschen und Polnischen Bischofskonferenz aus Anlass des 70. Jahrestages des Beginns des Zweiten Weltkriegs im Jahre 2009 zu. Es ist ein Dokument, das als Bestandteil des offiziell-öffentlichen, deutsch-polnischen Diskurses, des so genannten „Historischen Briefwechsels“<sup>5</sup> anzusehen ist, der mit dem (besonders in Polen) berühmten Brief der polnischen Bischöfe an die deutschen Bischöfe 1965 eingeleitet wurde.

Im Hinblick auf die nachstehend umrissenen Aspekte der „Hinwendungsstrategie“ und den spezifischen Charakter des Beitrags, den die bilingualen Texte zur Verständigung zwischen den beiden Völkern leisten, wird vorgeschlagen, den bilingualen Diskurs als **Diskurs der Verständigung** (kurz „**Verständigungsdiskurs**“) zu betrachten. Es darf vorausgesetzt werden, dass die bilingualen Diskurse als Verständigungsdiskurse einen Beitrag zur Aussöhnung zwischen den beiden Völkern leisten wollen. Daher wird diskutiert, ob auch die anderen, nichtbilingualen Diskurse über die deutsch-polnischen Beziehungen als Verständigungsdiskurse zu sehen sind, gegebenenfalls welche es sind sowie unter welchen Bedingungen sie als solche betrachtet werden können.

In der Analyse des Diskurses werden Aussagen untersucht, die die deutsch-polnischen Beziehungen und hier schwierige Themen betreffen: die Problematik der Flucht- und Vertreibung, die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze, der Warschauer Aufstand, Beziehungen zu Russland, die Rolle der USA in der europäischen und Weltpolitik, der Raketenschild, die Nord-Stream-Pipeline, die Migrationsthematik, Konzepte der EU-Integration. Diese Themen bilden „diskursive Formationen“ im Sinne Foucaults (1981: 58). Protagonisten der beschriebenen Geschehen, zugleich (potenzielle) Adressaten und (wirkliche) Rezipienten der Texte des untersuchten Verständigungsdiskurses sind in den hier herangezogenen Texten Deutsche und Polen. Aus der europäischen Perspektive sind darüber hinaus auch andere Probleme (wie neuerdings „der Brexit“) zu berücksichtigen.

## 2 Forschungsstand und Grundbegriffe

Für die Arbeit wichtige Probleme der Translation und der Diskursgestaltung sind bereits Gegenstand der einschlägigen Literatur in Bereichen der Translationswissenschaft, kontrastiven Linguistik, Pragmalinguistik, Soziologie, Soziolinguistik und – besonders in den letzteren Jahren – der Diskursanalyse. In die Diskursanalyse werden jedoch selten die Erkenntnisse der Translationswissenschaft mit einbezogen, was mit den Charakteristika der jeweils analysierten Diskurse

5| Vgl. <http://www.dbk.de/themen/historischer-briefwechsel/> (letzter Zugriff: 20.8.2016).

verbunden ist.<sup>6</sup> Wichtige Erkenntnisse, die dem pragmalinguistisch-translationslinguistischen Rahmen des Untersuchungskonzepts zugrunde liegen, konnten im Zusammenhang mit der Kategorie der Deixis herausgearbeitet werden (vgl. u.a. Lyons 1983, Berdychowska 2002, 2013). Diese sollen nunmehr erweitert werden. Dabei sollen nach wie vor wichtige Schnittstellenprobleme zwischen Translationswissenschaft und Diskursanalyse einerseits sowie Pragmalinguistik und Semantik andererseits im Zentrum stehen. Es wird an die bereits eingeleitete Diskussion angeknüpft und auf relevante Einsichten eingegangen. Was die Schnittstelle der Pragmalinguistik, der Sprechhandlungstheorie und der Semantik anbelangt, werden Aspekte der epistemischen Semantik von Busse (2005, 2012) berücksichtigt und der Schwerpunkt auf die Kategorie der Erfahrung von Sprechhandlungen gelegt.

### 3 Diskurs nach Foucault (1981) und die epistemische Semantik von Busse (2012)

Wie zuvor angedeutet, liegen dem Konzept der Arbeit u.a. die Auffassung des Diskurses von Foucault (1981, 1993) und die (post-)foucaultsche Tradition der Diskursforschung (vgl. u.a. Warnke 2007, Warnke/Spitzmüller 2008), der diskurssemantische Ansatz von Busse (2005, 2012), die pragmalinguistischen Auffassungen des rituellen Gleichgewichts von Goffman (1967) und der Höflichkeit von Brown/Levinson (1987, 2007),<sup>7</sup> Methoden der kontrastiven Linguistik, der kontrastiven Text- und Diskurslinguistik sowie der Translationswissenschaft (insbesondere über die Äquivalenz) zugrunde.<sup>8</sup>

Als Diskurs gilt Foucault zufolge eine Verkettung bzw. ein regelgeleitetes Bündel von Texten bzw. Aussagen, die einer Formation (Ordnung) des Diskurses angehören (Foucault 1981: 156; 1993: 14–20). Die „Ordnung“ der hier zu untersuchenden Diskurse, d.h. des Pressediskurses (*Region* und *Dialog*) und des

6] Die Asymmetrie von Original und Translat wurde bereits in zwei Pilotstudien gestreift, in denen allgemeine Merkmale der bilingualen Diskurse am Beispiel der Zeitschrift *Region* (vgl. Bąk 2010a) und der Erklärung der Bischofskonferenzen aus dem Jahre 2009 (vgl. Bąk 2010b) präsentiert wurden. Sprachliche Probleme der deutsch-polnischen Sprachkontakte wurden in Bąk (2010c) thematisiert.

7] Es sind in diesem Kontext neben dem Konzept des positiven und negativen Gesichts (Goffman 1967), der positiven und negativen Höflichkeit (Brown/Levinson 1987, 2007) auch die Konversationsmaximen von Grice (1975) sowie die von Leech (1983) konzipierten Strategien der Indirektheit gemeint.

8] Hinsichtlich des in der Translationswissenschaft viel diskutierten und umstrittenen Begriffs Äquivalenz wird an die Auffassung des von Siever (2010) für die Translation gewonnenen Terminus „Implikation“ angeknüpft, der m.E. der dynamischen Relation der Übersetzung, Übersetzungsrezeption und v.a. aber auch dem Status der Kategorie der Bedeutung weit besser Rechnung tragen kann, als es der tradierte Begriff „Äquivalenz“ ermöglicht.

.....

offiziell-öffentlichen Diskurses (Erklärungen der Bischofskonferenzen), machen außer den Kategorien Ort und Zeit u.a. das Merkmal „Zweisprachigkeit“ sowie der gemeinsame Themenbezug (Probleme der deutsch-polnischen Beziehungen) aus. In diesem Zusammenhang ist der in Bezug auf die untersuchten Diskurse verwendete Ausdruck „bilingual“ nicht nur als Bezeichnung ihrer äußeren Form zu verstehen. Das Attribut bezeichnet auch die Einbettung der Sprachen und der Diskurse in die beiden Kulturräume und Denkkulturen. Der Diskurs ist in einer konkreten Situation, Kultur, einem Ort etc. verankert, in der die Autoren von Aussagen/Texten „aufgewachsen“ sind. Damit sind auch gewisse Abweichungen in der Idiomatik, Metaphorik, hinsichtlich der Schlüsselbegriffe etc. zu erklären, die man als die Asymmetrie der Diskurse beobachten kann. Im Diskurs sind als Schlüsselbegriffe gebrauchte Wörter, Wendungen etc. Gegenstand der jeweiligen Erfahrung der Sprachbenutzer. In diesem Sinn knüpfen die hier vorgestellten Überlegungen an die Auffassung der Semantik von Busse (2005, 2012) an.<sup>9</sup>

#### 4 Asymmetrien der Verständigungsdiskurse

Im Falle der Blätter *Region* und *Dialog*, als Bestandteil des zweisprachigen, öffentlichen Verständigungsdiskurses, haben wir es mit besonderen Charakteristika zu tun (vgl. Bąk 2010a, 2010b): Bei der Analyse des zweisprachigen Diskurses und der einzelnen zweisprachig verfassten Texte bestehen Probleme bei der Identifizierung des Primär- und Sekundärtextes, des Ausgangs- und Zieltextes. Hierbei kann die Richtung des Übersetzungstransfers nicht bzw. nur schwer bestimmt werden. Die Spezifik der hier besprochenen Verständigungsdiskurse besteht u.a. darin, dass der Übersetzer gleichzeitig Koautor der zweisprachigen Ausgabe eines Textes ist, dessen beide Fassungen in ihrer Gesamtheit eine zweisprachige Stimme im Diskurs darstellen wollen: Der Übersetzer ist Autor der zielsprachlichen Fassung, er kann aber gegebenenfalls auch bei der Entstehung des Originals beteiligt sein. Im Falle der zweisprachigen Fassung der Texte sind etwaige Eingriffe in die Übersetzungsvorlage – im Hinblick auf eine bessere Rezeption des Textes in der Zielkultur – möglich. Die beiden (ausgangs- und zielsprachlichen) Versionen können aufeinander abgestimmt werden. An dieser Stelle sei bereits vorweggenommen, dass in diesem Zusammenhang eine mit der Adressierung der Texte verbundene „**Strategie der Hinwendung zum Leser**“ (kurz: „**Hinwendungsstrategie**“) zu beobachten ist, bei deren Besprechung das Face-Paradigma von Goffman (1967) angewendet wird.<sup>10</sup>

---

9| Zu Problemen der Semantik auf der Diskursebene vgl. Bilut-Homplewicz (2013: 239–251).

10| Es wird neben der Auffassung des positiven und negativen Gesichts (Goffman 1967) auch auf das Konzept der positiven und negativen Höflichkeit (Brown/Levinson 1987, 2007) eingegangen.

#### 4.1 Sprecher-Perspektive

In den zu untersuchenden bilingualen Diskursen werden **Asymmetrien** festgestellt. Zum einen ist es eine natürliche, selbstverständliche Erscheinung, das Ergebnis der jeweiligen **Sprecher-Perspektive**, gewissermaßen notwendige Entscheidung des Autors/Sprachmittlers und keine überdachte oder zweckbewusste Taktik des Autors/Übersetzers, eine Sprechhandlung auszuführen. Die Sprecher-Perspektive und dadurch erzeugte Asymmetrie ist sowohl in den gemeinsamen Erklärungen der polnischen und deutschen Erzbischöfe als auch in den Zeitschriften *Region* und *Dialog* zu beobachten. Die Asymmetrie dieser Art machen in der Relation zwischen dem Original und Translat u.a. die deiktischen Ausdrücke aus (vgl. Lyons 1983, Berdychowska 2002, 2013).<sup>11</sup> In den beiden Sprachfassungen von Texten können gewisse Unterschiede und Ähnlichkeiten festgestellt werden, an denen – dem Prinzip des unsichtbaren Übersetzers zuwider – die „Richtung der Übersetzung“ festgestellt werden kann. In diesem Zusammenhang ist die Kategorie der Perspektive mit zu beachten. Die Sprecher-Perspektive ist bereits an der Präsenz von Kollokationen wie *deutsch-polnisch* im Deutschen und *polsko-niemiecki* (d.h. ‚polnisch-deutsch‘) im Polnischen zu beobachten. In den beiden Sprachen sind sie in diesen Formen gebräuchlicher als die weniger geläufigen, unnatürlich wirkenden Verbindungen *polnisch-deutsch* und *niemiecko-polski*.<sup>12</sup> In dieser Konstellation in der jeweiligen Sprache, d.h. bei entsprechender Reihenfolge der Glieder als *deutsch-polnisch* und *polsko-niemiecki* (‚polnisch-deutsch‘), sind die Wortverbindungen Gegenstand der **Erfahrung** der Sprachbenutzer. Die Erfahrung des Sprachgebrauchs in der jeweiligen Sprache, in bestimmten Textsorten und Diskursen, fernerhin auch die Erfahrung der Sprecherperspektive prägen die zukünftige Betrachtung dieses Sprachgebrauchs.<sup>13</sup>

11| Die Deixis ist eine zentrale Kategorie, die bei der Asymmetrie von Original und Translat zu berücksichtigen ist. In Texten der zweisprachigen Zeitschriften *Region* ist beispielsweise die Betrachtungsperspektive sichtbar, wenn mit sprachlichen Mitteln auf nichtsprachliche Bezugspunkte, d.h. auf räumliche oder zeitliche Größen, Bezug genommen wird (mehr dazu vgl. Bąk 2010a, 2010b).

12| Dies kann man auch anhand der Treffer in Suchmaschinen wie Google ([www.google.de](http://www.google.de) und [www.google.pl](http://www.google.pl)) sowie anhand der Präsenz der Wortverbindungen im zweisprachigen Diskurs, z.B. wie im „Deutsch-Polnischen Magazin *Dialog*“, feststellen: Die vollständigen Titel der Zeitschriften lauten **Deutsch-Polnisches Magazin *Dialog* / Magazyn Polsko-Niemiecki *Dialog*** und **Deutsch-polnische Zeitung *Region* / Region Gazeta *polsko-niemiecka***.

13| Es sei an dieser Stelle betont, dass nach Überzeugung des Autors das sprachliche Wissen des Individuums durch Erfahrung aufgebaut wird (vgl. Busse 2012). Anhand dieses erworbenen Wissens werden die Bedeutungen konstruiert und beispielsweise kann den gebrauchten Lexemen das Charakteristikum „Kollokation“ zugeschrieben werden. In der jeweiligen Sprache erlebt, können bestimmte Wortverbindungen von den Sprachbenutzern als Kollokationen internalisiert werden und dann in ihrem Sprachbewusstsein als solche gelten. Eine umgekehrte Wortfolge *polnisch-deutsch* und *niemiecko-polski* müsste

Diese Aspekte kommen im bilingualen Diskurs zum Vorschein, deswegen ist der Diskurs dieser Art für eine linguistische Analyse besonders prädestiniert und ermöglicht aufschlussreiche Erkenntnisse.

## 4.2 Strategie der Hinwendung zum Leser:

### Sprechende und Angesprochene

Zum anderen kann man in der **Hinwendung zum Leser eine Strategie im sprachhandlungstheoretischen Sinn** beobachten. Die Asymmetrie dieser Art betrifft das bewusste Herangehen an den Diskurs und an die Gestaltung des Diskurses im Sinne der Erhaltung des rituellen Gleichgewichts (vgl. Goffman 1967). Die Darstellung von diversen Sachverhalten in Diskursen zeichnet weitgehende Pragmatik aus. Letztere bedeutet, dass im bewussten sprachlichen Handeln bei Sachverhalten sowohl positive als auch negative Merkmale ausgeblendet oder hervorgehoben werden können. Neben der raum- und zeitdeiktisch motivierten Asymmetrie von Texten, die mit dem Sprecherzeitpunkt und -ort verbunden sind, ist eine inhaltliche Hinwendung zum Leser als Strategie der Diskursgestaltung zu beobachten. Letztere besteht darin, dass die entweder den polnisch- oder deutschsprachigen Leser betreffende Expressivität der Aussage mit Rücksicht auf den Rezipienten abgemildert wird.

Deutsche und Polen sind in den untersuchten Diskursen Protagonisten der besprochenen Geschehen, zugleich Autoren, Adressaten bzw. Rezipienten der Texte. In dem Diskurs, der als Dialog zwischen den beiden Völkern, d.h. als Verständigungsdiskurs gelten kann, erscheinen die beiden Parteien als Sprechende und Angesprochene. In der Arbeit wird vorgeschlagen, diese Konstellation im Rahmen der Strategie der Hinwendung zum Adressaten („Hinwendungsstrategie“) zu erörtern und mit dem Face-Paradigma von Goffman (1967) zu verbinden.<sup>14</sup> Im Zusammenhang mit der Hinwendungsstrategie werden die Rollen des bilingualen Verständigungsdiskurses unter Zuhilfenahme von Kategorien der traditionellen Grammatik diskutiert. Es sind: die 1. **sprechende Person**, die 2. **angesprochene Person**. Mit diesen Kategorien wird somit versucht, Aspekte der mündlichen Kommunikation auf die Ebene der öffentlichen Diskurse zu übertragen (mehr dazu vgl. Bąk 2017b im Druck). Die Autoren folgen der Hinwendungsstrategie. Dies bedeutet, dass sie die Texte für den jeweiligen polnischen oder deutschsprachigen Leser so anpassen, dass sich der Leser durch die Texte besser angesprochen fühlt. Dies entspricht der Konstellation der Texte und Themen, die zwei Völker in einer gegenseitigen Berührung betreffen (vgl. 1). In

---

daher bei den Muttersprachlern (von bestimmten Kontexten abgesehen) unnatürlich wirken.

14| Zum Face-Paradigma von Goffman (1967) vgl. auch Mikołajczyk (2008), Bonacchi (2013), Bąk (2012), (2017a im Druck).

Abhängigkeit von der diskutierten Problematik treten im untersuchten Diskurs in diesen Rollen abwechselnd die Deutschen und Polen auf. In dem Paradigma werden jedoch unter der Kategorie **der 3., d.h. der besprochenen Person**, auch in den Texten anwesende andere Akteure des Geschehens mit beachtet, d.h. Repräsentanten anderer Völker, die allerdings aus der Hinwendungsstrategie ausgeklammert sind (es sind u.a. Russen, Ukrainer, neuerdings auch Briten).

## 5 Schlussbemerkungen

Diskurs hat Einfluss darauf, wie kollektiv bestimmte Sachverhalte wahrgenommen werden (vgl. Foucault 1981: 74, 1993: 29–30). In deutschen und polnischen nationalen Diskursen werden oft andere Werte, Normen und Denkweisen akzentuiert und vermittelt. Es sind Werte, Normen und Denkweisen, die die Sprachbenutzer internalisieren.<sup>15</sup> In diesen Diskursen können sich verfestigende Unterschiede bei der Akzentuierung von diversen Aspekten und eine Asymmetrie hinsichtlich der Sensibilisierung z.B. für soziale oder historische Fragen festgestellt werden. Die Betrachtung von verschiedenen Problemen einer anderen Gesellschaft erfolgt oft aus einer eigenen, kulturspezifischen Perspektive. In der Arbeit wird dafür plädiert, in interlingualen Kontakten bestimmte kulturspezifische Probleme aus der jeweiligen Perspektive des Anderen zu betrachten, was der theologisch-ethisch fundierten Definition der Empathie als Einfühlungsvermögen (vgl. Schmitt 2003: 194) entsprechen kann. Dies kann zu einer besseren gegenseitigen Kenntnis und einem besseren gegenseitigen Verständnis zwischen den Völkern beitragen sowie den öffentlichen Diskurs zu einem **Verständigungsdiskurs** werden lassen. Diese Verantwortung sind wir den nächsten Generationen schuldig.

Die Untersuchung der Verständigungsdiskurse will die Grundlage zur Ausarbeitung eines Modells legen, das relevante Erkenntnisse der zuvor erwähnten Disziplinen mitberücksichtigt. Durch eine integrative Herangehensweise an Probleme der Translation, der kontrastiven Linguistik und der Diskursgestaltung und damit eine stärker holistische Betrachtung der Schnittstelle von Translationswissenschaft und Diskursanalysen soll den Spezifika der zu untersuchenden bilingualen Diskurse Rechnung getragen werden. Die im vorliegenden Beitrag angesprochenen Aspekte kommen im untersuchten Verständigungsdiskurs zum Vorschein. Darum ist er zu einer ähnlichen linguistischen Analyse besonders prädestiniert.

15] Dies betrifft auch u.a. die Wahrnehmung der Rolle von Staat, Kirche, von Kategorien wie Patriotismus, Demokratie, Solidarität etc. Hinsichtlich des mit anderen Konnotationen verbundenen Status von Personen, Institutionen, politischen und sozialen Kategorien sowie Prozessen, unterscheiden sich die Deutschen und Polen oft weitgehend, was öffentliche Diskurse und private Kontakte zwischen den Deutschen und Polen bestätigen.

Neben bilingualen Diskursen sollen, wie bereits gesagt, im zweiten Schritt des Forschungsvorhabens auch die nichtbilingualen polnischen und deutschen öffentlichen Diskurse unter die Lupe genommen werden, die kein reziprokes Verhältnis zueinander aufweisen, d.h. nicht aufeinander abgestimmt sind. Sie prägen oft eine andere, nicht selten ideologisch gefärbte Weltansicht, jeweils ein anderes „diskursives Weltbild“ (vgl. Czachur 2011). In der Analyse soll festgestellt werden, inwieweit sich die deutschen und polnischen Diskurse voneinander sowie von dem bilingualen Verständigungsdiskurs unterscheiden, d.h. welche Asymmetrien in diesen Diskurskonstellationen vorliegen.

## Literaturverzeichnis

### Quellen

*Erklärung aus Anlass des 70. Jahrestages des Beginns des Zweiten Weltkriegs am 1. September 1939. Der Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zolltisch und der Vorsitzende der polnischen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Józef Michalik* (2009). <http://www.dbk.de/presse/details/?presseid=607&cHash=bc52a91b2bcdbc361d41d3a0cf66a108> (letzter Zugriff: 23.11.2016).

*Oświadczenie Przewodniczącego Konferencji Episkopatu Polski Abpa dra Józefa Michalika i Przewodniczącego Konferencji Episkopatu Niemiec Abpa dra Roberta Zollitscha, z okazji 70 rocznicy rozpoczęcia II wojny światowej 1 września 1939 roku* (2009). <http://www.diecezja.pl/duchowni-i-konsekrowani/listy-i-dekrety/oswiadczenie-episkopatow-polski-i-niemiec.html> (letzter Zugriff: 30.11.2016).

*Deutsch-Polnisches Magazin Dialog / Magazyn Polsko-Niemiecki Dialog* <http://www.dialogmagazin.eu> (letzter Zugriff: 23.11.2016).

*Deutsch-polnische Zeitung Region / Region Gazeta polsko-niemiecka*. <http://www.region24.info> (letzter Zugriff: 23.11.2016).

### Sekundärliteratur

Bąk, Paweł (2010a). „Deutsche und Polen in der zweisprachigen Presse am Beispiel der deutsch-polnischen Zeitung *Region – Region Gazeta polsko-niemiecka*. Bemerkungen zur Strategie in Diskurs und Translation“. In: Wawrzyniak, Z./ Światłowski, Z. (Hg.) *Studia Germanica Resoviensia* 8. *Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Rzeszowskiego. Seria Filologiczna*. Vol. 61. Rzeszów. S. 147–161.

Bąk, Paweł (2010b). „Wir vergeben und bitten um Vergebung‘ po 44 latach. O dwujęzyczności debaty publicznej na przykładzie ‘Oświadczenie Przewodniczącego Konferencji Episkopatu Polski i Przewodniczącego Konferencji

- Episkopatu Niemiec z okazji 70. rocznicy rozpoczęcia II wojny światowej 1 września 1939 roku”. In: Czapiga, A./ Czapiga, Z. (Hg.) *Słowo i tekst w opisie porównawczym*. Rzeszów. S. 11–24.
- Bąk, Paweł (2010c). *Rhetorisch falsche Freunde im Alltag und im Mediendiskurs als Problem deutsch-polnischer Sprachkontakte* (= Flensburger Papiere zur Mehrsprachigkeit und Kulturenviefalt im Unterricht; Sonderheft 52). Flensburg.
- Bąk, Paweł (2011). „Südosteuropa in der polnischen Pressesprache”. In: Schiewe, J./ Lipczuk, R./ Nerlicki, K./ Westphal, W. (Hg.) *Kommunikation für Europa II. Sprache und Identität*. Frankfurt a.M. et al. S. 177–184.
- Bąk, Paweł (2012). *Euphemismen des Wirtschaftsdeutschen aus Sicht der anthropozentrischen Linguistik* (= Warschauer Studien zur Germanistik und zur Angewandten Linguistik 2). Frankfurt a.M. et al.
- Bąk, Paweł (2014). „Denken – Sprechen – Handeln. Zur Erforschung der Metapher des Wirtschaftsdeutschen auf der Text-, Satz- und Wortebene“. In: Bąk, P./ Rolek, B./ Sieradzka, M. (Hg.) *Text – Satz – Wort*. Rzeszów. S. 9–28.
- Bąk, Paweł (2017a im Druck). „Offene und versteckte Aggression im Gebrauch von Dysphemismen und Euphemismen”. In: Bonacchi, S. (Hg.) *Verbale Aggression. Multidisziplinäre Zugänge zur verletzenden Macht der Sprache* (= Diskursmuster – Discourse Patterns). Berlin/New York. S. 127–143.
- Bąk, Paweł (2017b im Druck). „Die Sprechenden und Angesprochenen. Zur Strategie der Hinwendung in asymmetrischen Diskursen”. In: Bąk, P./ Rolek, B. (Hg.) *Vom Wort zum Gebrauch. Wortbedeutung und ihre Eingebundenheit in Diskurse* (= Sprachkontraste in Mitteleuropa. Studien zur kontrastiven und angewandten Linguistik). Frankfurt a.M. et al.
- Berdychowska, Zofia (2002). *Personaldeixis. Typologie, Interpretation und Exponenten im Deutschen und im Polnischen*. Kraków.
- Berdychowska, Zofia (2013). *Personendeixis. Kontraste Deutsch-Polnisch und ihre translatorischen Aspekte*. Kraków.
- Bilut-Homplewicz, Zofia (2013). „Diskursemantik als Erweiterung der Semantik?“ In: Mazurkiewicz-Sokołowska, J./ Misiak, D./ Westphal, W. (Hg.) *Sprachkontakte und Lexikon. Festschrift zum 65. Geburtstag von Prof. Ryszard Lipczuk*. Hamburg. S. 239–251.
- Bonacchi, Silvia (2013). *(Un)Höflichkeit. Eine kulturologische Analyse Deutsch-Italienisch-Polnisch*. Frankfurt a.M. et al.
- Böke, Karin (1996). „Überlegungen zu einer Metaphernanalyse im Dienste einer ‚parzellierten‘ Sprachgeschichte“. In: Böke, K./ Jung, M./ Wengeler, M. (Hg.) *Öffentlicher Sprachgebrauch. Praktische, theoretische und historische Perspektiven. Georg Stötzl zum 60. Geburtstag gewidmet*. Opladen. S. 431–452.
- Brown, Penelope/ Levinson, Stephen C. (1987). *Politeness: some universals in language usage*. Cambridge.

- Brown, Penelope/ Levinson, Stephen C. (2007). „Gesichtsbedrohende Akte“. In: Herrmann, S.K./ Krämer, S./ Kuch, H. (Hg.) *Verletzende Worte. Die Grammatik sprachlicher Missachtung*. Bielefeld. S. 59–88.
- Busse, Dietrich (2005). „Architekturen des Wissens – Zum Verhältnis von Semantik und Epistemologie“. In: Müller, E. (Hg.) *Begriffsgeschichte im Umbruch*. Berlin. S. 43–57.
- Busse, Dietrich (2012). *Frame-Semantik. Ein Kompendium*. Berlin/Boston.
- Czachur, Waldemar (2011). *Diskursive Weltbilder im Kontrast. Linguistische Konzeption und Methode der kontrastiven Diskursanalyse deutscher und polnischer Medien*. Wrocław.
- Foucault, Michel (1981). *Archäologie des Wissens*. Frankfurt a.M.
- Foucault, Michel (1993). *Die Ordnung des Diskurses*. Frankfurt a.M.
- Goffman, Erving (1967). *Interaction Rituals*. New York.
- Grice, Herbert Paul (1975). „Logic and Conversation“. In: Cole, P./ Morgan, J. (Hg.) *Syntax and Semantics. 3: Speech Acts*. New York. S. 41–58.
- Lakoff, George/ Johnson, Mark (2003). *Leben in Metaphern*. Heidelberg.
- Leech, Geoffrey (1983). *Principles of Pragmatics*. London.
- Lyons, John (1983). *Semantik*. Bd. 2. München.
- Mikołajczyk, Beata (2004). *Sprachliche Mechanismen der Persuasion in der politischen Kommunikation: dargestellt an polnischen und deutschen Texten zum EU-Beitritt Polens*. Frankfurt a.M. et al.
- Mikołajczyk, Beata (2008). „Wyrażenia znieważające jako leksykalne środki realizacji aktów zagrażających twarzy na przykładzie języka niemieckiego i polskiego“. In: Kątny, A. (Hg.) *Kontakty językowe i kulturowe w Europie*. Gdańsk. S. 186–197.
- Mikołajczyk, Beata/ Zinken, Jörg (2003). „Metaphern im politischen Diskurs: die Rolle der Metapher in Vorstellungswelt und Argumentation (Anhand von polnischen und deutschen Texten zum EU-Beitritt Polens)“. In: Zybatow, L. N. (Hg.) *Europa der Sprachen: Sprachkompetenz – Mehrsprachigkeit – Translation. Akten des 35. Linguistischen Kolloquiums in Innsbruck, 2000. Teil I: Sprache und Gesellschaft*. Frankfurt a.M. et al. S. 369–378.
- Musolf, Andreas (2004). *Metaphor and Political Discourse. Analogical Reasoning in Debates about Europe*. Houndmills.
- Musolf, Andreas (2014). „Metaphors: sources for intercultural misunderstanding?“. In: *International Journal of Language and Culture* 1. S. 42–59.
- Schmitt, Hanspeter (2003). *Empathie und Wertkommunikation: Theorie des Einfühlungsvermögens in theologisch-ethischer Perspektive*. Freiburg/Wien.
- Schramm, Wolfgang/ Czachur, Waldemar (2014). „Sprachliche Formen der versöhnungsorientierten Handlungsstrategie. Einige Reflexionen zur Sprache der deutsch-polnischen Versöhnung“. In: Kaczmarek, D./ Makowski, J./ Michoń, M. (Hg.) *Texte im Wandel*. Łódź. S. 33–53.

.....

Siever, Holger (2010). *Übersetzen und Interpretation. Die Herausbildung der Übersetzungswissenschaft als eigenständige wissenschaftliche Disziplin im deutschen Sprachraum von 1960 bis 2000*. Frankfurt a.M. et al.

Warnke, Ingo (2007). *Diskurslinguistik nach Foucault. Theorien und Gegenstände*. Berlin/New York.

Warnke, Ingo H./ Spitzmüller, Jürgen (2008). „Methoden und Methodologie der Diskurslinguistik – Grundlagen und Verfahren einer Sprachwissenschaft jenseits textueller Grenzen“. In: Warnke, I. H./Spitzmüller, J. (Hg.) *Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene*. (= Linguistik – Impulse & Tendenzen 31). Berlin/New York. S. 3–54.